

Ansprechpartner

Karlsruhe Institut für Technologie (KIT), Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS)

Postfach 3640
76021 Karlsruhe
Ulrich Smeddinck
ulrich.smeddinck@kit.edu

FU Berlin, Forschungszentrum für Umweltpolitik (FFU)

Ihnestraße 22
D-14194 Berlin
Achim Brunnengräber
achim.brunnengraeber@fu-berlin.de

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel Philosophisches Seminar/Institut für Informatik

Leibnizstraße 6
D-24118 Kiel
Konrad Ott (Philosophisches Seminar)
ott@philsem.uni-kiel.de
Isabella Peters (Institut für Informatik)
i.peters@zbw.eu

TU Berlin, Fachgebiet Wirtschafts- und Infrastrukturpolitik(WIP)

Straße des 17. Juni 135
D-10623 Berlin
Christian von Hirschhausen
cvh@wip.tu-berlin.de

Leibniz Universität Hannover, Institut für Werkstoffkunde

An der Universität 2
30823 Garbsen
Thomas Hassel
hassel@iw.uni-hannover.de

TU Braunschweig, Institut für Baustoffe, Massivbau und Brandschutz

Beethovenstraße 52
38106 Braunschweig
Dirk Lowke
d.lowke@ibmb.tu-bs.de

Projektpartner



Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur



**Dialoge und
Prozessgestaltung in
Wechselwirkung von
Recht, Gerechtigkeit
und Governance**

DIPRO
2019 - 2024

Förderkennzeichen: 02E11849A-J

www.transens.de

Was ist DIPRO?

DIPRO ist eines von vier transdisziplinären Arbeitspaketen des Forschungsprojektes TRANSENS.

TRANSENS ist ein transdisziplinäres Forschungsprojekt zur Entsorgung hochradioaktiver Abfälle in Deutschland. An dem Verbundvorhaben sind insgesamt 17 interdisziplinäre Forschungsteams aus Deutschland und der Schweiz beteiligt. Gemeinsames Ziel ist die Forschung zur Verbesserung von Qualität und Robustheit der soziotechnischen Gestaltung des Entsorgungspfades. Dabei beschreitet TRANSENS mit der Einbindung der interessierten Öffentlichkeit neue Wege in der Endlagerforschung: sie wird transdisziplinär.

DIPRO will als Teil dieses Verbundes herausfinden, wie möglichst gute Bedingungen für den gesellschaftlichen Prozess der Standortsuche und des Baus einer Lagerstätte geschaffen werden können. Dabei richtet DIPRO seinen Fokus auf die diskursive Ebene, welche aus ethischer, politikwissenschaftlicher, rechtlicher und ökonomischer Perspektive betrachtet wird. Die unterschiedlichen Positionen sollen festgestellt, beraten und verhandelt werden. Unterschiedliche Interessen führen zu voneinander abweichenden Problemdeutungen und bergen Konfliktpotentiale, denen frühzeitig begegnet werden soll.

Erwartbare Unsicherheiten und uneindeutige Prognosen können langfristig zu gesellschaftlichen Instabilitäten führen. Diese Probleme sollen dialogisch im Rahmen von Workshops gemeinsam mit der interessierten Öffentlichkeit behandelt werden, um politische und wissenschaftliche Erkenntnisse für die Prozessgestaltung zu gewinnen.

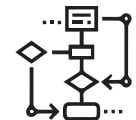
Arbeitshypothesen

Aus der bisherigen soziotechnischen Endlagerforschung und der Historie der Endlagersuche in Deutschland werden folgende Arbeitshypothesen für DIPRO abgeleitet:

Gerechtigkeitsfragen haben einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert; insbesondere bei unbeliebten und risikobehafteten Projekten wie der Entsorgung hochradioaktiver Reststoffe.



Prozessorientierung ist wichtig, um im Umgang mit Gerechtigkeit über ökonomische und Gefährdungsaspekte hinauszugehen. Hieraus erwächst die Notwendigkeit für die transdisziplinäre Reflexion des Prozesses.



Grundlagenforschung ist nötig, da bisherige „alte“ Wissensbestände überwiegend in stark polarisierten Konfliktkonstellationen gewonnen wurden.



Ziele

Die Analyse von Framing, Diskursen und Narrativen und die Entwicklung einer Theorie der „wicked communication“.

Untersuchung des Verhältnisses von Beteiligung und rechtlichem Rahmen im StandAG.

Der Entwurf von Kompensationsszenarien unter Berücksichtigung von Lasten- und Verantwortungsverteilung.

Die gemeinsame volkswirtschaftliche Betrachtung von Rückbau, Lagerung, Standortsuche und Endlagerung.

Inter- und transdisziplinäre Bewertung der Steuerungsmedien Geld, Recht, Politik, Technologie und Argumentation.

Demokratie- und Partizipationsforschung im Realitätstest mit Stakeholdern.

Begleitung von Dialogprozessen und die Suche nach Wegen zur vertrauensbildenden Wissensaufbereitung.

Einrichtung einer Multimediawerkstatt zur Nachvollziehbarkeit des Entsorgungsprozesses.